

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Freitag

16

August

Fernsprecher: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedrichstraße 20. Jung-Geschäftsstellen in Oestrich (Otto Etienne), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabian Müller), Ecke Gutenberg- und Lauenstraße. Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Hauptgeschäftsführer Dr. phil. Franz Gucke; für den anderen redaktionellen Teil: Julius Etienne, Oestrich; für Geschäftsliches und den Anzeigenenteil: J. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

Nr. 189 — 1918

36. Jahrgang

Die Besprechungen im Hauptquartier Zwischen den Schlachten

Seit Monaten sah man in Frankreich und England dem großen Augenblick entgegen, da General Foch das Signal zu dem Vormarsche gegen die deutsche Grenze geben würde. Die Westfront liegt ja beinahe im Inneren Frankreichs, aus der Zahl der Truppen und der Geschütze, die an die Kampffront abgingen, aus dem Umfang des bereitgestellten Kriegsmaterials erkannten die Franzosen, daß diesmal alles auf eine Karte gesetzt wurde. Zum ersten Male war die Einheit des Oberkommandos bewirklicht, Hochobst nicht nur über seine eigenen Landstriche, er kommandierte auch die Engländer, Amerikaner, Italiener und noch sonst an fremden Hilfstruppen auf dem Boden der Republik zusammengekrümt ist. Bevor der Kampf begann, wurden an der Front Tagesbefehle verbreitet, in denen es hieß: „Für den Angriff ist eine ungewöhnlich starke Artillerie und eine nie dagewesene Zahl von Tanks und Flugzeugen bereitgestellt. Im Hinblick auf die gesteckten Ziele wird die bevorstehende Schlacht die größte des Krieges werden.“ Aus diesem Befehl kann man erkennen, welche Hoffnungen Franzosen und Engländer auf den Verlauf dieses Ringens setzten. Zur Stunde ist noch nicht bekannt, wieviele Divisionen in die Sechstage des Kampfes geworfen wurden. Zeit steht nur, daß entsprechend der größten Schlacht des Krieges an Menschen nicht gespart wurde. Besonders die Tanks sollten die Entscheidung erzwingen. Es sind deren eher fünf- bis sechshundert als vierhundert vorgesehen worden. Die Gestaltung der deutschen Front lockte zu einem gewaltigen Angriff geradezu heraus. Zwischen Reims und Soissons dehnte sich ein spitzer Keil bis zur Marne und darüber hinaus. Dieser Keil lag unter dem konzentrischen Feuer der feindlichen Geschütze. Ähnlich war es zwischen St. Quentin und Arras, wo wir bekanntlich in den Nächsten vom März die Front bis dicht vor Amiens vorgedrückt haben. Demgemäß fanden sich hier ähnliche strategische Verhältnisse vor. Bei der Betrachtung der Kampfhandlungen darf man auch nicht vergessen, daß die Franzosen es wesentlich leichter haben. An der Marne, fünfzig Kilometer südlich von Reims, liegt das befestigte Lager von Châlons, zur Vorbereitung einer großen Schlacht wie geschaffen. Und Paris ist so sogar in der Reichweite der deutschen Geschütze gelegen. Da kann es nicht schwer fallen, schnell die notwendigen Mannschaften, Geschütze und Munition zusammenzustellen, um im günstigen Augenblicke einen großen Vorstoß zu wagen. Deutschlands Waffenfabriken und militärischen Ausbildungsstätten aber liegen weit im Hinterland, viele hunderte von Kilometern von der Front entfernt. Kurz: Franzosen und Engländer waren berechtigt, mit Vertrauen der Entwicklung des Kampfes entgegenzusehen.

Ergebnis der Kämpfe, die wir im letzten Monat erlebten. Für Deutschland besteht kein Grund, minder zuversichtlich zu sein als vorher. Denn wieder hat sich gezeigt, daß wir selbst den schlimmsten Angriffen gewachsen sind. Der Kampf hat eine Ruhepause eingebracht, soweit man überhaupt von Ruhe auf dem westlichen Kriegsschauplatz sprechen kann. Wir stehen zwischen den Schlachten. Denn läßt man sich von den Vorbereitungen zu neuen Angriffen weiter. Es ist die Ruhe vor dem Sturm, die sich jetzt bemerkbar macht. Ob künftighin der erste große Vorstoß auf deutscher Seite erfolgt oder ob er von den Alliierten ausgeht, wird die Zeit lehren. Die Generale der feindlichen Truppen haben keine Zeit, müde zu sein. Stürmischer denn je verlangen die Völker, daß ganze Arbeit gemacht wird. Die Besprechungen zur Erzielung des Friedens sind tatsächlich auf den Nullpunkt gesunken. Von England geht die Lösung aus, daß erst mit der deutschen Niederlage über den Frieden geteilt werden dürfe. Eine solche verwegene Sprache läßt die öffentliche Meinung hingehen, weil sie durch die vermeintlichen Erfolge auf französischem Boden gebildet wurde. Die Generäle der Republik freilich schweigen still. Sie waren und sind vorsichtiger, wenn sie auch durch ihre Offiziere die größte Vertrauensseligkeit auf die Zukunft dokumentieren ließen. Siege und neue Siege sind tatsächlich für Frankreich eine dringende innenpolitische Notwendigkeit. Aus dem Schlachtfeld wird um den Frieden gekämpft. Erkennt die breite Masse der Franzosen, daß zwar einzelne Teilerfolge bei ungeheuren Opfern möglich sind, daß aber die Zerrüttung der deutschen Front ausgerichtet ist, so kommen wir dem Abschluß der Kämpfe näher und näher. Und die Entwicklung vollzieht sich umso schneller, je fleißiger das deutsche Kampftroß steigt und die Trompeten klingen. Das weiß unsere Oberste Heeresleitung ebensowenig wie General Foch. Darum wird es auch keine Ruhe im Westen geben können und geben dürfen. In den letzten Monaten verließ sich Frankreich auf die bombastische Propaganda der Amerikaner. Davon ist es heute still geworden. Man schied wieder die eigenen Divisionen zum Angriff ins Feuer. Das ist des Beweises genug für das Verlangen der Amerikaner. Gewiss sind im Laufe der Zeit mehrere hunderttausend Panzer herübergekommen, aber sie können die Verluste und die Qualität der europäischen Kämpfer nicht ersetzen. So bilden wir denn hoffnungsvoll in die Zukunft. Die größte Schlacht des Krieges ist zu unseren Gunsten entschieden worden, noch weit mehr wird das für die Zukunft der Fall sein. Denn ein gleiches Aufheben an Menschen und Material, eine gleich unangenehme Festhaltung der deutschen Front ist nicht mehr vorhanden. Steht es heute schon gut, so wird es noch weit besser in den nächsten Monaten stehen.

Die deutschen Berichte

Großes Hauptquartier, 11. August, (W. Z. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, Erfolgreiche Vorkämpfe zwischen Meer und Scarpe. Südlich von Verdun und südlich der Vosges in der Richtung des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhm, Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Aisne. Schwere und schwebende Kämpfe der Front von neuem an. Heiderseits von Comus brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlagen wir den Feind im Grenzgebiet.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz, Kleinere Infanteriekämpfe an der West- und Ostfront von Reims.

Leutnant Völck erzwang seinen 30. Oberleutnant Förster seinen 29. und Leutnant Roth seinen 28. Verlust.

Abendbericht

Berlin, 11. August, (W. Z. B. Amtlich) Von den Kampffronten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 15. Aug. (W. Z. B. Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, Lebhaftere Kämpfe zwischen Meer und Scarpe. Südlich der Aisne schloß sich ein weiterer Teilerfolg vor unseren Linien. Nördlich der Aisne räumten wir in den letzten Nächten den Feind einprunghaft aus dem Gebiet bei Faisieux und Beaumont-Daniel. Er wurde geflohen nachmittags vom Feinde befreit.

Heeresgruppe von Boehn, Kleinere Kämpfe an der Somme. Am Abend nahm die Frontlinie zwischen Aisne und Oise zu. Teilerfolge des Feindes an beiden Seiten der Aisne und südlich von Verdun wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz, Bei einem Vorstoß auf das südliche Versennes nahmen wir die Befestigung des Bois de la Chapelle ein.

Unser Jagdstreitkräfte stellten sich auf dem Angriffsfeld gegen das Heeresgebiet beländliches englisches Bombengeschwader vor der Erreichung des Zieles zum Kampfe und zwangen es unter Einwirkung von fünf Flugzeugen zur Umkehr. Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und 1 Heeresballon abgeschossen.

Abendbericht

Berlin, 15. Aug. (W. Z. B. Amtlich) Von der Kampffront nichts Neues

Die Gründe für den Mißerfolg

Berlin, 15. Aug. Ein beherzigt gewordenes Wort richtet ein Kriegserichter an die Welt. Er sagt, daß die Heimat dem unerwarteten Erfolg der Gegner im Westen eine Bedeutung beimißt, die ihm gar nicht zukommt. Die Front kämpft in unrichtiger Weise fort. Der Mißerfolg sei, sowohl bis heute zu überlegen ist, die Folge einer Dämpfung von zusammenfassenden Widerstandswerten. Der Rebell war der letzte Feind. Er ermöglichte das unbemerkte Vordringen der Tanks und das Durchbrechen unserer Linie. Nachdem dies einmal geschehen war, war eine Ueberflucht über die Lage und ein Zusammenfallen der Verbände unumgänglich geworden. Ganze Verbände kämpften im Rücken der Feinde, ohne zu wissen, woran sie waren. Die Artillerie konnte nicht eingreifen, weil jede Bewachung darüber fehlte, wo der Feind und wo der Feind kämpfte. Bei later Sicht hätten andere gewandten, unerschrockenen Unterführer die Lage wahrheitsgemäß sehr bald wieder hergestellt. Vielleicht kam eine gewisse Sozialisterei unserer Seite hinzu, die sich jedem Gegner nicht mehr an die Materialschlacht an den Angriff des Gegners mit Munitionsmassen und mit Maschinen glaubten. Die Einbeziehung von Gefangenen ist bedauerlich, aber der Augenblick ist überstanden. Die Schlacht muß im großen Zusammenhang der Kampfhandlungen richtig eingeschätzt werden. Es ist ganz falsch, zu glauben, daß wir jetzt geronnen sind, das herangezogene Gelände müßten wieder erobern zu müssen. Es ist freilich das, daß es ist so wenig, eine so schnelle Ueberflucht der Front, daß es im Bereich zu dem in diesen oder in den vorangegangenen Jahren gemachten Gewinn gar keine Rolle spielt. Das Verhängnis an dem Vorgang scheint das zu sein, daß gar kein strategischer Vorteil erlangt worden ist und gar nicht erlangt werden konnte. Darüber darf der Jubel im feindlichen Lager nicht täuschen. Wenn die Lage weiterhin das Gute bringen würde, daß die Heimat sich noch einmal recht ernstlich klar macht, daß wir in dem schwersten Entscheidungskampf stehen, den je ein Volk bestehen mußte, daß wir es mit einem vorrätigen, zahlreichem und wenn auch nur zermangelt, so doch durch und durch zu unserer Vermehrung entschlossenen Hund von Wölfen zu tun haben. Wenn dann der alte Bille durchgehalten trotz allem steht, dann wird die kämpfende Front vermehrte Kraft schöpfen aus der mutigen Haltung der verteidigten Heimat.

Verhöhnung gegen die Grenzlinie

Berlin, 15. August. Der Höchstkommahierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Pershing hat am 11. Juli d. J. folgendes Telegramm nach Washington geschickt:

„Eine Zeitung in St. Louis, die kürzlich hier einlief, berichtet, daß ein Sergeant, einer von den Häuptlingen, die in Verbindung mit der Freibeitensbewegung zurückgekehrt worden sind, Reden hält, in denen er sagt: 'Die Deutschen geben den Kindern vergiftete Süßwaren zum Essen und Handgranaten zum Spielen. Sie zeigen ein unabhängiges Benehmen angesichts der Todesströmungen der Aisne und lassen laut, wenn die Granaten explodieren. Ich sah einen amerikanischen Jungen von 17 Jahren, der von den Deutschen gefangen genommen worden und dann zu uns zurückgekommen war. Er hatte Baumwolle in und über den Ohren. Ich fragte jemand, wozu die Baumwolle war, und er antwortete, die Deutschen haben ihm die Ohren abgehauen und haben ihn zurückgeschickt, um uns zeigen zu lassen, sie wollten Männer zum Kämpfen haben. Sie geben den Amerikanern Zuckerkugeln an die Hand.'“

Keine Verständigung

Nasel, 15. Aug. Der Vertreter der „Post“, telegraphiert aus Paris, die Alliierten seien sehr enttäuscht, eine Entscheidung zu erzwingen und die amerikanische Regierung dürfte nicht anders als die britische und die französische. Wer leht mit einem Verhandlungsfrieden rechnen, täusche sich schwer und wer zu einem solchen raten würde, würde sich in diesem Augenblick der Deutschfeindlichkeit verdächtig machen.

Die österreichischen Berichte

Wien, 11. August, (W. Z. B. Amtlich) mit verlässlicher: Italienischer Kriegsschauplatz. Im Toulangebiet schritt der Feind gestern zu den von ihm seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quevengebieten des Aisne und der Somme stehenden Positionen ein. Nachmittags gelang es einer starken Artillerie vorzubereiten das Vorgehen auf unsere Toulange Stellen. Dagegen vertiefte sich das Aisne, vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Beobachtungsposten abgesehen, erlangte die Italiener nichts. Es ist im Südwesten keine besonderen Ereignisse. Albanien: Dießlich des Devolltotes bewachteten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Abendbericht

Wien, 15. Aug. (W. Z. B. Amtlich) mit verlässlicher: Wie die letzten Untersuchungen an der westlichen Gebirgsfront, so kühnen auch die Angriffe gegen Toulange, so kühnen auch die Angriffe gegen die Aisne, so kühnen auch die Angriffe gegen die Somme. Die südlich der Aisne stehenden Positionen sind unter anderem durch die Artillerie vorzubereiten das Vorgehen auf unsere Toulange Stellen. Dagegen vertiefte sich das Aisne, vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Beobachtungsposten abgesehen, erlangte die Italiener nichts. Es ist im Südwesten keine besonderen Ereignisse. Albanien: Dießlich des Devolltotes bewachteten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Abendbericht

Wien, 15. Aug. (W. Z. B. Amtlich) mit verlässlicher: Wie die letzten Untersuchungen an der westlichen Gebirgsfront, so kühnen auch die Angriffe gegen Toulange, so kühnen auch die Angriffe gegen die Aisne, so kühnen auch die Angriffe gegen die Somme. Die südlich der Aisne stehenden Positionen sind unter anderem durch die Artillerie vorzubereiten das Vorgehen auf unsere Toulange Stellen. Dagegen vertiefte sich das Aisne, vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Beobachtungsposten abgesehen, erlangte die Italiener nichts. Es ist im Südwesten keine besonderen Ereignisse. Albanien: Dießlich des Devolltotes bewachteten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen abgegebenen Hochschützposten sind zum großen Teil wieder von uns besetzt. Der Feind ist in den wichtigsten Abteilungen über keine Gräben zurückzuführen. Unsere Artillerie verlor ihn mit Nachdruck. — In Albanien erzwangen schließlich des Devolltotes unsere Truppen unerwartete Vorteile.

Besprechungen im Hauptquartier

Ein österreichischer Erzherrzog König von Polen?

Berlin, 15. Aug. Die Besprechungen im Großen Hauptquartier über Polen dürften heute beendet worden sein. Wenn auch Einzelheiten über den Verlauf der Beratungen noch nicht vorliegen, so wird doch allgemein angenommen, daß sie zu einem bedeutenden Ergebnis geführt und das politische Problem der Lösung erheblich näher gebracht haben. Es ist selbstverständlich, daß diese Lösung nur dann befriedigend sein kann, wenn sich alle drei Beteiligten, also Deutschland, Österreich-Ungarn und Polen, mit einverstanden erklären haben. Man bezweifelt nicht und mehr der Auffassung, daß der Wahl eines österreichischen Erzherrzogs zum König von Polen auf keiner Seite Schwierigkeiten bereitet würden. Der Staatssekretär v. Hinde wird Samstag morgen in Berlin zurückkommen. Dann wird voraussichtlich, falls nicht vorher eine ähnliche Mitteilung über das Ergebnis der Besprechungen veröffentlicht werden sollte, auch Hinder über die Beratungen bekannt werden. Denn Herr v. Hinde soll die Absicht haben, nach seiner Rückkehr den Führern der Reichstagsopposition einen Überblick über die im Großen Hauptquartier behandelten Fragen zu geben. Damit würde der neue Staatssekretär einen alten Brauch während des Krieges wieder aufnehmen. In der Zeit an die die Beratungen anschließenden Besprechung kommt auch über die Artropung zu entscheiden werden, ob die Parteiführer und die Reichsregierung die Einberufung des Hauptstaatskongresses des Reichstages im gegenwärtigen Moment für erforderlich halten.

Die Rückkehr Joffes

Berlin, 15. Aug. Der russische Botschafter Joffe, der am Zwecke der Reichsregierung über die am letzten Samstag in Berlin abgeschlossenen Verhandlungen nach Moskau zurückkehrte, wird am Freitagabend in Berlin erwartet. Der Joffe selbst nach Moskau sich begeben hatte, hing damit zusammen, daß er die Einzelheiten des verabschiedeten Vertragswerk seiner Regierung mündlich erläutern wollte, um dadurch die Ratifikation zu beschleunigen. In welchem Ergebnis seine Besprechungen geführt haben, ist hier noch nicht bekannt. Aber durch die rasche Rückkehr des Herrn Joffe nach Berlin wird aus dem deutlichen Beweisen, daß seine Reise nach Moskau in keinerlei Zusammenhang mit der Abreise des Herrn Dr. Helfferich stand, sondern nur dem erwähnten Zwecke diente.

Keine neutrale Vermittlung

Stockholm, 15. Aug. Die von schwedischen Vätern in den letzten Tagen warm befürworteten Vermittlungen, die Regierungen der neutralen Staaten zu einer Friedenvermittlung zu veranlassen, haben heute für Schweden selbst zu einem wahrscheinlich negativen vorläufigen Abschluß geführt. Eine Verhandlung der Großmächte des Vorkrieges mit dem Reichstag in Stockholm beim Staatsminister Eden vor. Schweden fragte den Minister, wie weit für einen neutralen Staat allein oder mehrere gemeinsam die Möglichkeit vorliege, die Initiativen für das Zustandekommen von Friedensverhandlungen zu erörtern. Eden verneinte in seiner Antwort auf die Schwierigkeiten, die mit einem solchen Schritt verknüpft seien, und sprach sich „Ausschloß“ auch keine persönliche Ansicht in der Frage aus, worüber aber das Wort nichts mittel. Eine Antwort könne er, unvorbereitet wie er sei, erst geben, wenn er mit seinen Kollegen beraten habe. Die Antwort soll schriftlich erfolgen. Der Scheitern des Staatsministers läßt vermuten, daß die Initiative nicht positiv ausfällt. Die Stimmungen aus England und Amerika lassen es der schwedischen Regierung wahrscheinlich nicht raten erscheinen, ihre guten Dienste anzubieten.

Hinges Antwort an Lloyd George

W. Z. B. Köln, 14. Aug. Die „All. Bl.“ wieder aus Berlin unter der Überschrift „Staatssekretär v. Hinde gegen Lloyd Georges Geschichtsbildung. Eine Antwort an Lloyd George“.

Am dritten Jahrestag des Eintritts Englands in den Krieg, am 4. August, veröffentlichte Lloyd George eine Botschaft an das englische Volk. Darin stellte er die Behauptung auf, daß sechs Monate hätten die Herrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten vorgeschlagenen und vernünftige Regelung des Weltverhältnisses abgelehnt. Sie hätten die Rolle der Mächte abgeworfen, Rußland ausgehöhelt und Kambien zum Namen gemacht. Die englische Presse griff diese Behauptung auf. „Corriere Italia“ ergänzte die Behauptung Lloyd Georges dahin, daß der Friedensvorschlag der Alliierten auf der Konferenz von London beschlossen worden sei. „Der Nationale“ fügte hinzu, der Vorschlag sei von der Entente als Gehmeide an Deutschland gerichtet worden. Diese Behauptung wurde durch die Behauptung Lloyd Georges in einer nachdrücklichen Weise zurückgewiesen, wie es geschah. Deshalb wandte sich der Vertreter der „All. Bl.“ an den Staatssekretär des auswärtigen Amtes v. Hinde vor dessen Waise im Großen Hauptquartier mit der Bitte, sich über Lloyd Georges Behauptung auszusprechen, in welcher der Staatssekretär hatte die Zurückweisung, sich so ausdrücklich zu äußern, wie es der Staatssekretär der von Lloyd George angeführten Behauptung entspricht. Er sagte:

„Die Behauptung ist dumm und unbestimmt. Es ist an möglichen politischen und militärischen Stellen

nichts bekannt über einen solchen Friedensvorschlag der Entente. Wäre es dem Staatsminister der Entente...

In demselben Rede fand sich unter anderem ein Satz für das spätere ausgebaute Programm des Vorkriegs...

Am gleichen Tage erklärte Lloyd George in der Unterhaus, die englische Regierung habe nicht abgesehen...

So legte der Staatssekretär Buns für Rußland, Damm für Damm dar, wie es in der Zeit, auf die sich die Verhandlung...

Die Erfolge zur See. Letztere 18 000 Tonnen. Berlin, 14. August. (W. T. W. Amtlich) Im Sperrgebiet um England versenkte ein anderer U-Boot...

Die Blocken von Hochwald. Erzählung vom Heimweh (Sebastian Meier). Nachdruck verboten.

Der Sonnleitner hatte sich mit seinem ganzen Hauspersonal beim Steingasser eingekerkert. Bierschein Tage nach dem Brande ersuchte er den Steingasser...

Letztere 12 000 Tonnen. Berlin, 14. August. (W. T. W. Amtlich) In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit...

Ein französischer Transporter verliert. Basel, 13. August. Das französische Marine-Ministerium...

Die englisch-französische „Hilfsaktion“. Petersburg, 14. August. (W. T. W. Amtlich) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur...

Die „Journal de Russie“ schreibt mit sponlicher Offenheit, dass die französischen Rentner unweigerlich...

Rückgabe der russischen Gemälde an Petersburg. Berlin, 14. August. In den Abmachungen, die zwischen der deutschen Reichsregierung...

„Dob“ lachte der Hechtenbauer, „Lazarus hat der Knecht nicht gegeben, sondern Elzger, so viel biblische Weisheit weiß ich schon.“

„Was sagst du, Friedl?“ tat der Nachbar, aufs höchste erkaunt. „Du wirst doch das Haus wieder aufbauen? Es ist nicht so spät im Jahre.“

Der Petersburger Exemittant geschleppen Gemälde, die sich zuerst in Moskau befanden, seien an Deutschland zurückgegeben worden.

Der „Hochschloß“ wird aus Prag abgeholt. Aus verschiedenen Gegenden Böhmens wird berichtet, daß dort neuer Gold- und Silbermünzen...

Der Kaiser Wilhelm und die Jarenfamilie. Berlin, 15. August. Der Berliner Sozial-Angeboter...

Keine Beschlagnahme von Anhängen. Berlin, 14. August. (W. T. W. Amtlich) Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung...

Wahrscheinlich Ausbruch aus dem Herrenhaus. Berlin, 14. August. (W. T. W. Amtlich) Der Präsident des Herrenhauses...

Wahrscheinlich Ausbruch durch die Engländer. In den Blättern eingebrachte englische Gefangene erweilt dem Hinhören des Hohen Regimes auf Befehl...

Aus aller Welt. Aus der Pfalz. Infolge Wohnungsmangel mußte der pral. Arzt, der sich in Albersweiler niederlassen wollte...

„Dob“ lachte der Hechtenbauer, „Lazarus hat der Knecht nicht gegeben, sondern Elzger, so viel biblische Weisheit weiß ich schon.“

„Was sagst du, Friedl?“ tat der Nachbar, aufs höchste erkaunt. „Du wirst doch das Haus wieder aufbauen? Es ist nicht so spät im Jahre.“

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Barheim. Kürzlich erschien in der Presse eine Notiz aus Berlin über die gänzlich finanzielle Lage der Stadt...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

Wetzlar, 14. Aug. In seinem Lokal in der...

zu einer Verleibung gekommen war. Und nun...

Erbach (Rhein), 15. Aug. Am Dienstag...

Rüdesheim, 14. Aug. Dem Königl. Lokom...

Aus dem Rheingaukreis, 15. Aug. Der Kreis...

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Zahl der...

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Wiederkehr...

Sulzbach, 15. Aug. Aus einem hiesigen...

Grödenberg, 14. Aug. Die Stadterhaltung...

Hofheim i. T., 14. Aug. In der Neumann...

Kemel, 14. Aug. Der heftige (zum 22. Aug.)...

Vangasseisen, 15. Aug. Der Schlacht...

Idstein, 14. Aug. Die Polizeiverwaltung...

Limburg a. d. L., 14. Aug. Der älteste...

Mulheand getreten. Bis in das 82. Lebensjahr...

Stasselt, 13. Aug. Der etwa 45-50jährige...

Erbach, 12. Aug. Auf Grund einer Verfü...

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Zahl der...

Frankfurt a. M., 15. Aug. Die Wiederkehr...

Sulzbach, 15. Aug. Aus einem hiesigen...

Grödenberg, 14. Aug. Die Stadterhaltung...

Hofheim i. T., 14. Aug. In der Neumann...

Kemel, 14. Aug. Der heftige (zum 22. Aug.)...

Vangasseisen, 15. Aug. Der Schlacht...

Idstein, 14. Aug. Die Polizeiverwaltung...

Limburg a. d. L., 14. Aug. Der älteste...

Interessant? Nein, es ist eine solche Tot...

Die Leute sollen das doch offen heraus sagen...

Sie selbst, Herr Doktor, liefern zu dieser...

Dieser Standpunkt zeigt vortrefflich nach...

Sie wissen, ich bin aus Ihrem Theater...

Ich hoffe auf ein neues Geschlecht, auf einen...

Welmar, im August 1918.

Interessant? Nein, es ist eine solche Tot...

Die Leute sollen das doch offen heraus sagen...

Sie selbst, Herr Doktor, liefern zu dieser...

Dieser Standpunkt zeigt vortrefflich nach...

Sie wissen, ich bin aus Ihrem Theater...

Ich hoffe auf ein neues Geschlecht, auf einen...

entspricht während die Scherarbeiten und...

Neue Maßregeln für Brot und Mehl...

Verbandsmitgliederversammlung...

Wiesbadener Denkmäler zum Einschmelzen...

„Belagerte Spiele“...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Reifezeit der Weintrauben...

Aus der Provinz

Elbville, 14. Aug. Mit Wehmut verzei...

Es wäre sehr interessant...

Offener Brief über Bühnendinge an Dr. G. L. Stahl...

Es wäre sehr interessant...

Offener Brief über Bühnendinge an Dr. G. L. Stahl...

Aus Wiesbaden

Fliegeralarm...

Aus Wiesbaden

Fliegeralarm...

Gottesdienst-Ordnung

13. Sonntag nach Pfingsten. - 18. August 1918.

Friedrich Lienzard ist ein protestantischer...

Welmar, im August 1918.

Briefkasten...

